

# Erinnerung braucht Engagement

## Das KZ Nebenlager, 75 Jahre danach ein fast vergessener Ort

Ende Dezember 1944 wurden in der alten Schule, Kirchengasse 14, 400 Häftlinge aus dem Konzentrationslager Mauthausen untergebracht, die im Hochholz zwischen Gunskirchen und Edt bei Lambach ein Barackenlager für maximal 4.500 Personen errichten sollten. Von 12. März 1945 bis zur Befreiung durch US-Truppen am 5. Mai 1945 wurden darin Schätzungen zufolge bis zu 20.000 überwiegend jüdische Kinder, Frauen und Männer nach Todesmärschen unter menschenunwürdigen Bedingungen gefangen gehalten. Tausende von ihnen kamen qualvoll ums Leben.

Heute erinnern in der Nähe des Lagereingangs ein Gedenkstein und eine Informationstafel sowie ein Denkmal an der B1 an die schrecklichen Ereignisse. Seit vielen Jahren finden alljährlich am Vortag der internationalen Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ein Gedenken im Hochholz und eine Kranzniederlegung beim Denkmal statt. Organisiert werden die Feiern von der „Welser Initiative gegen Faschismus“ in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Gunskirchen und Edt bei Lambach. Stets sind dabei Delegationen aus Ungarn anwesend, häufig nahmen bzw. nehmen KZ-Überlebende und Angehörige ehemaliger Häftlinge ebenso teil wie Veteranen der US-Army. Viele prominente Persönlichkeiten aus Politik und Kunst, von Religionsgemeinschaften und aus der Zivilgesellschaft hielten in der Vergangenheit Gedenkreden, besonders hervorzuheben ist das Engagement der NMS (Neue Mittelschule) bei der Gestaltung der Feiern.

Für das 1990 erschienene „Heimatbuch Gunskirchen“ verfasste Roman Moser unter dem Titel „Das Konzentrationslager im alten Schulgebäude von Gunskirchen und im Hochholz sowie die schrecklichen Tage nach Kriegsschluß“ einen neunseitigen Beitrag. Mit Ausnahme von zwei Bildern des 1981 durch das Innenministerium errichteten KZ-Denkmal an der B1 thematisiert Mosers Artikel allerdings nicht die Nachkriegsgeschichte des eigentlich im Gemeindegebiet von Edt bei Lambach gele-

genen Todeslagers sowie die Gedenk- und Erinnerungsarbeit der jüngeren Vergangenheit.

Nachdem noch während der Lagerzeit und unmittelbar nach der Befreiung eine Reihe von Massengräbern in der Umgebung des KZ angelegt worden waren, entstanden ab 1946 mehrere Grabdenkmäler und regelmäßig besuchten ehemalige Häftlinge oder deren Familienmitglieder das ehemalige Lagergelände. 1978 wurden die Massengräber aufgelöst, 1.227 Opfer exhumiert und in den „Ehrenfriedhof“ der Gedenkstätte Mauthausen überführt. Auch die Errichtung des Denkmals an der B1 erfolgte zu dieser Zeit. Die Zahl der Todesopfer bzw. der im Wald bestatteten Leichname ist nicht exakt feststellbar, aus guten Gründen und unter Berücksichtigung zuverlässiger historischer Quellen kann eine Zahl von weit über 5.000 Todesopfern angenommen werden. Auch die genaue Lokalisierung der Massengräber ist bis heute nicht gelungen, mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ist jedoch von vielen bis heute im Wald liegenden menschlichen Überresten auszugehen. Nicht nur nach jüdischem Verständnis kann das heute im Privatbesitz befindliche Gelände als unbekannter und unbenannter Friedhof bezeichnet werden.

Experten versuchten im Rahmen mehrerer archäologischer Untersuchungen seit 2011 (zuletzt 2019) die genaue Lagergeografie zu rekonstruieren und die Gräber zu finden. Sieht man von hunderten Bodenfunden wie Häftlingsmarken, Flaschen, Essgeschirren, Kleidungs- und Schuhresten, Zahnbürsten ...) und zwei Latrinen sowie einer betonierten Fundamentplatte ab, so sind heute keine baulichen Relikte mehr vom Lager erhalten. Der Grund wird wie ein normaler Wald forstwirtschaftlich genutzt, seit Jahrzehnten trifft man sich hier zur Jagd, zur Imkerei, zum Spazierengehen und zum Pilzesammeln. Mehrfach äußerten Überlebende und Angehörige von Opfern ihre Unzufriedenheit über die fehlende geschichtliche Darstellung des ehemaligen Lagers und die mangelnde Pflege der Überreste. Einige von ihnen

äußerten den Wunsch nach Errichtung einer zeitgemäßen Gedenkstätte sowie eines Trauer- und Erinnerungsortes am Ort des Leidens bzw. nahe den Gräbern.

Seit 2017 bemüht sich eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern des Mauthausen Komitees, Mitarbeitern der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und Aktivisten aus der Region, einen Gedenkort zu initiieren, der dem historischen Ort bzw. der pädagogischen Vermittlungsarbeit besser gerecht wird und der ein würdiges Gedenken ermöglicht. Zu den konkreten Überlegungen zählen die Anbringung einer Gedenktafel am ehemaligen Schulgebäude in Gunskirchen ebenso wie die

Unter-Schutzstellung des ehemaligen Lagergeländes und die Errichtung eines Gedenkplatzes mit permanentem Informationsangebot (eventuell mit virtueller Technik) im Hochholz. Tatsache ist, dass auch 75 Jahre nach der Befreiung des KZ-Außenlagers immer wieder Interessierte nach Gunskirchen bzw. Edt bei Lambach kommen, um aus der Vergangenheit für Gegenwart und Zukunft zu lernen.

Niemals vergessen! Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus! Für das Erinnern! Für den Frieden! Für die Freiheit!

*Martin Kranzl-Greinecker  
Vorstandsmitglied im Mauthausen Komitee Österreich*

Der 75. Jahrestag der Befreiung aus dem KZ Nebenlager am 7. Mai kann nur virtuell gefeiert werden. Daniel Chanoch, der hier 1945 befreit wurde, mahnt: „Stoppt Rassismus, Faschismus und Antisemitismus, damit sich so etwas nicht wiederholt!“ Am 8. Mai gedenken Vertreter der Markt-gemeinde – Bürgermeister Christian Schöffmann, Vorgänger Josef Sturmair, Vizebürgermeister Friedrich Nagl und Jutta Wambacher – mit einer Kranzniederlegung.

OÖNachrichten, 11. & 14. Mai 2020

Die SPÖ bietet der Bevölkerung den „Bürgerantrag“ an, deren Anliegen kommen unverändert in den Gemeinderat. Am 28. Mai wird erstmals ein Bürgerantrag mit den erforderlichen 30 Unterschriften diskutiert. Bürger fordern, dass die Verbindungsstraße von der neuen A8-Anschlussstelle Wimpassing (Wirtschaftspark Vor-alpenland) zur Vitzinger Straße nicht gebaut wird und begleitend das Lkw-Fahrverbot ab Hof auf den gesamten Verlauf der Bichlwimmer Landesstraße ausgedehnt wird.

Martina Sallaberger ist ab 1. Juni Leiterin des Seniorenwohn- und Pflegeheimes. Sie folgt Klaus Peter Hackl.

Dank einer Spende des Lionsclubs Wels-Traunau kann in der NMS (Neue Mittelschule) ein zehnteiliges Puppenset für den Erste-Hilfe-Unterricht angekauft werden. Mit dem Jugendrotkreuz und der Erste-Hilfe-Beauftragten Susanne Hanneder-Heger trainieren die Schüler Wiederbelebung.

OÖNachrichten, 17. Juni 2020

Jörg Silbergasser ist auch in der Funktionsperiode 2020 bis 2025 Landesin-nungsmeister der Fahrzeugtechnik, er übt dieses Amt seit 2014 aus.

Ehrungen und Auszeichnungen. Die Markt-gemeinde verleiht am 30. Juni Josef Sturmair den Ehrenring, er wird zum Ehrenbürger ernannt, die Festsitzung findet am 17. September statt. Helmut Füssel erhält die Verdienstmedaille in Gold.

Weil die Covid-19-Vorgaben Veranstaltungen mit Publikum bis Ende Juni

untersagen, wird der 18. Marktlauf abgesagt. Auch die 100-Jahr-Feier des Imkervereines darf nicht stattfinden.



© Alpenverein

Der Alpenverein ist in in der Glocknergruppe unterwegs, hier steigen Gerald Eichinger, Rupert Neumair und Walter Zimmer am 8. Juli auf den Johannisberg (3453 m).

Siegfried Wambacher wird am 9. Juli Obmann des Sozial- und Kulturvereins gewählt, er folgt Christian Zirhan nach.